

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal

Apostelamt Juda
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

Glaube und Realität

Ein herzliches Grüß Gott liebe Geschwister

Ein wunderbarer Sonnenuntergang, der Abend neigt sich zur Nacht, die Gedanken fließen und die Natur zeigt sich von ihrer schönsten Seite.

Faszinierend erscheint uns die Erde. Unweigerlich kommen die uralten Fragen der Menschheit in uns auf, woher kommen wir, wohin gehen wir oder wer, wo und was ist Gott. Die Menschheit konnte bis heute noch keine befriedigende Antwort finden. Doch zu allen Zeiten gab es Wegweiser, die einen Bund mit Gott und dem Menschen eingegangen sind. Ihr Glaube ist größer als alle irdische Macht.

Wir schreiben das Jahr 1944, ein lutherischer Theologe und Vertreter der bekennenden Kirche, die sich gegen den Nationalsozialismus im dritten Reich aussprach, ist inhaftiert. Noch im Angesicht des Todes konnte er die Kraft aufbringen über die Verbindung von Gott und dem Menschen zu schreiben. Eines seiner berühmtesten Gedichte ist in die Geschichte eingegangen.

„Von guten Mächten wunderbar geborgen“

Dietrich Bonhoeffer

Nun könnten wir die Frage stellen, hat das etwas mit dem Apostelamt Juda zu tun? Ein kurzes Ja ist treffend! Es spiegelt die Wirkungsweise dieses ewigen Vatergeistes wieder, wie ein unsichtbares Band verbindet er all das, was Menschen in seinem Sinn für das Leben auf diesem Planeten getan haben. In den Schriften des Neuen Testaments betet Christus zu seinem Vater und spricht von diesem Vatergeist. Das sind die selig Entschlafenen dessen guten Geist er in sich aufnehmen konnte, die uns noch heute in unserem irdischen Leben begleiten.

Als Jesus kurz vor seiner Verhaftung am Ölberg voller Trauer in seiner Seele war, sagte er die Worte:

„Mein Vater, ist's nicht möglich, dass dieser Kelch an mir vorübergehe, doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.“ (Matthäus 26,39)

Es ist ein Bund der alle Menschen guten Willens miteinander verbindet. Somit sind wir niemals alleine und können immer wieder den Anschluss an die Quelle des Lebens finden.

Dieses Wissen ist eine große Gnade. Sollte der Mensch nicht wieder sein Leben in Gottes Hände legen und einer Lehre folgen wo die Vernunft im Zentrum seiner Lebensphilosophie steht?

Im Jahr 1902 konnte Fischer und seine Anhänger die Herzen derer gewinnen, die sich in dieser Erkenntnis in eine neue Zukunft bewegten. Zweifeln wir nicht an den Erfüllungen der alten Prophezeiungen, sie werden uns begleiten bis zu ihrer Vollendung.

Christus sagte: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“. Lassen wir uns nicht täuschen von den Mächtigen und Obrigkeiten! Ihr Denken und Fühlen ist nicht im Sinne Gottes. Schauen wir in die Gegenwart, wiederum sind die Völker dieser Erde in einen Religionskrieg verstrickt, wo die Schuldigen hinter den Kulissen agieren! Hunderttausende Menschen sind zur Flucht gezwungen. Heimatlos ziehen sie durch die Europäischen Länder auf der Suche nach einer neuen Heimat. Es sollte unsere Herzen berühren! Ein lebendiger Gott, wie wir ihn verstehen, würde das nicht akzeptieren. So komme ich zum Anfang meiner Worte zurück. Folgen wir diesem ewigen Vatergeist, der in der Aposteleinheit unseres Werkes steht, dass wir eines Sinnes und Geistes sind.

Ein kleiner Schritt, doch deren Auswirkung legen wir in Gottes Hände.

Das ist Gesegnet durch Juda in seiner Meisterschaft von heute Amen

Euer Prophet in Philippus

Frank Zabel

Grüß Gott ihr Lieben

Mich beschäftigt zurzeit die Ungeduld in uns selbst. Es muss immer alles sofort geschehen, aber muss es wirklich? Es braucht alles seine Zeit. Wir können immer nur einen Tag nach dem anderen leben. Früher sagten wir oft: „Höre auf deine erste Stimme in dir“, aber wann war die erste Stimme da? In unserer schnelllebigen Zeit überhören wir sie sehr oft. Wenn es heute nicht dran ist Dinge zu erfüllen dann lass sie ruhen und konzentriere dich auf den heutigen Tag. Alles was auf der Erde geschieht, hat seine von Gott bestimmte Zeit. Ein Leben das in einer engen Beziehung zu Gott geführt wird ist nicht kompliziert oder mit Terminen und Erledigungen vollgestopft. Wenn du deinen Blick auf die Gegenwart Gottes richtest, verlieren viele Dinge, die dir vorher Sorgen bereitet haben, ihre Macht über dich. Obwohl die Welt um uns herum chaotisch und verwirrend ist, denken wir daran, dass wir den Frieden und die Kraft aus Juda bekommen und wir uns in seiner Liebe und Gnade geborgen fühlen dürfen. Juda kümmert sich um uns, vertrauen wir ihm. Vertrauen wir ihm von ganzen Herzen. Wenn wir müde sind und

alles scheinbar schief läuft, kann man trotzdem diese vier Wörter aussprechen: „Ich vertraue dir Juda!“ Wenn wir das tun, geben wir die Dinge in seine Hand und wir fallen in den Schutz der Arme der Ewigkeit zurück. Jeden Tag bekommen wir die Gelegenheit das Gute im Menschen zu suchen. Das Gute also, Gott ist in uns und mit uns, wir können es zum Ausdruck bringen mit unserem eigenem Verhalten und Leben. Erwarten wir es nicht zuerst vom Anderen. Sondern erst ich und wir werden sehen welche Saat wir gelegt haben in unserem Leben. Man hat mal zu mir gesagt: „Wenn ich mal nicht mehr bin, hoffentlich redet man dann noch über mich.“ Ihr lieben denken wir an den Satz: „Das Kleid was du zu Lebzeiten trägst, das trägst du auch in der Ewigkeit.“ Das heißt für mich, wenn ich möchte, dass man nach meinem Ableben über mich noch spricht, muss ich dementsprechend leben. Aber was bleibt übrig, der war immer nett, treu, der war gut oder weißt du noch der hat über alles gemeckert oder der war immer lustig. Was will ich hinterlassen? Das möge sich jeder selber fragen. Gehen wir unseren Weg mit dem Leitsatz vom damaligen Apostel Juda (Walter Burkert): „Helfend, Heilend und Erlösend über diese Erde zu gehen.“ Jeder kann es, weil in jedem die Kraft gelegt ist durch unsere Versiegelung in Juda. Wir haben uns unter seinem Namen Juda gefunden, aber es gibt viele Menschen auf dieser Erde, die dieses Leben können, wenn sie wollen. Frieden allen, die da guten Willens sind auf dieser Welt. Dieser Satz wird sehr oft in der Weihnachtszeit dem Menschen nahe gebracht. Er sollte allerdings täglich in unser Leben aufgenommen werden.

Euer Evangelist in Juda

Wolfgang Seemke